

Schüler setzen ersten Farbtupfer

Container-Dorf am Gymnasium Oedeme wird bunt – Problemliste für den Landrat

Die **Lüneburg**. Martin Krentz ist morgens viel unterwegs. Sogar der Landrat staunt: „Mein Gott, muss der oft laufen!“ 1,8 Kilometer hat Martin am Ende seines Schultages zurückgelegt, eindrucksvoll belegt durch einen Film, den Schüler des Gymnasiums Oedeme gedreht haben und nun dem Landrat zeigen. Manfred Nahrstedt ist mit seinem Bauprojekt, dem Kreisverwaltungsdirektor Hans-Richard Maul, in die Schule gekommen, um mit Schülervertretern über die aktuelle Raumsituation in Oedeme zu sprechen. Damit sind die Jugendlichen nicht so richtig glücklich, sie haben viel zu kritisieren. Vor allem die vielen Standorte und die damit verbundenen langen Wege nerven sie. Dafür gehe oft die ganze Pause drauf.

Schon den Ort des Treffens haben die Schüler mit Bedacht gewählt: In einem der 14 Container, die das Gymnasium am Standort Süd hinter der Realschule nutzt, wollen sie dem Landrat sagen, was ihnen derzeit missfällt. Das Container-Dorf, wie sie es nennen, ist einer von mehreren Standorten, in denen die Gymnasiasten lernen. Dass sie permanent zwischen Hauptgebäude und Förderschule auf der einen sowie Standort Süd und Containern auf der anderen Straßenseite pendeln müssten, dazu in Embsen noch eine weitere Außenstelle haben, sei schädlich für das Schulleben. Lisa Wiencke findet: „Darunter leidet die Kommunikation.“ Hendrick Peters will festgestellt haben, dass dadurch



Die Schülervertretung um Schülersprecherin Luzie Kirchner übergibt Landrat Manfred Nahrstedt und seinem Bauexperten Hans-Richard Maul (hinten) ein Schreiben, in dem sie ihre Kritikpunkte an der aktuellen Raumsituation nennt. Im Februar hatten bereits Lehrer und Eltern „das Problem der langen Wege“ angemahnt.

Foto: t & w

auch die Arbeit der Schülervertretung nachgelassen habe.

Nahrstedt erklärt: „Die Container sind eine Übergangslösung, solange wir im Hauptgebäude sanieren. Und das können wir nicht in kleinen Bauabschnitten nur in den Ferien machen, dann kämen wir nicht voran. Im Schuljahr 2013/2014 sollen die Container am Standort Süd überflüssig werden, ein Schuljahr später kommen wir hoffentlich ganz ohne Container aus. Ziel ist es auch, irgendwann die Außenstelle Embsen nach Oedeme zu holen.“ Doch er macht auch klar: „Auf lange

Sicht wird das Gymnasium immer mindestens zwei Standorte haben. Wir können nicht neben dem Hauptgebäude bauen und auf der anderen Straßenseite Räume leer stehen lassen.“

Die Schüler wünschen sich außerdem einen weiteren Computerraum, Räume für Darstellendes Spiel und Rückzugsmöglichkeit, in denen sie in Freistunden oder in der Wartezeit auf den Bus Hausaufgaben machen können. Hans-Richard Maul erklärt: „Mit der Schulleitung sind wir im Gespräch, dass im Untergeschoss des Hauptgebäudes zwei Unterrichtsräume

so umgestaltet werden, dass sie flexibel für Darstellendes Spiel genutzt werden können.“ Generell sei es aber Sache der Schule, wie die Räume genutzt werden. Nahrstedt: „Wir stellen in Oedeme sogar mehr Räume zur Verfügung, als das Land vorschreibt.“

Weitere Kritikpunkte der Schüler: Es fehle ein richtiger Schulhof, Klassenräume seien zu klein für Klassen mit mehr als 30 Schülern, die Einrichtung sei veraltet, die Sporthalle stehe wegen Bauarbeiten aktuell nicht zur Verfügung, in der Mensa gebe es immer wieder lange

Schlangen. Zumindest im letzten Punkt ist die Verbesserung schon beschlossen: Im Schuljahr 2011/2012 wird die neue Mensa am Standort Süd für das gesamte Schulzentrum gebaut.

Und auch in einem weiteren Punkt deutet sich eine Verbesserung an: Das Container-Dorf sei trist und grau, das Lernen mache keinen Spaß. „Können wir die Container bemalen und mit Grün gestalten?“, möchte Schülersprecherin Luzie Kirchner wissen. Maul erwidert: „Bei den Containern, die wir gekauft und nicht nur gemietet haben, sehe ich da kein Problem.“